

Ein Kriegergrab der mittleren Eisenzeit aus Paprūdžiai

Mykolas Michelbertas

Das Gräberfeld Paprūdžiai befindet sich im südlichen Teil des gleichnamigen Dorfes, auf der rechten Seite der Landstraße Tauragė–Šiauliai (Schaulen), etwa 200–300 m nördlich-nordöstlich von der kleinen Brücke über das Flüßlein Vėgėlė. Das Gräberfeld wurde noch vor dem Zweiten Weltkrieg entdeckt beim Ausheben des Kieses für die Aufrechterhaltungsarbeiten der Landstraße. Ein Teil der Fundstücke aus den teilweise zerstörten Gräbern geriet damals in das Vytautas-Magnus-Kulturmuseum in Kaunas (zurzeit werden sie in der Archäologischen Abteilung des Vytautas-Magnus-Kriegsmuseums aufbewahrt). Zu nennen sind eine bronzene Schmucknadel mit Scheibenkopf der II. Gr., eine Nadel mit Ringkopf, Halsringe mit Schachteln und löffelartigen Enden, Armbrustfibeln mit Ringgarnitur der II. Gr., Armringe mit mehrkantigem Querschnitt, eine Nadel mit Kegelpfopf, verschiedene Hufeisenfibeln, Armringe mit Tierkopfen und andere. Die Chronologie der Fundstücke umfasst die Zeitperiode vom 2. bis zum 11.–12. Jahrhundert, vielleicht sogar bis zum 13.–14. Jahrhundert. Ein Teil dieser Fundstücke wurde veröffentlicht oder erwähnt in den Untersuchungen von J. Puzinas, H. Moora, Volkaitė-Kulikauskienė und anderen.

In den Nachkriegsjahren wurde das Paprūdžiai-Gräberfeld in die Liste der archäologischen Denkmäler von republikanischer Bedeutung aufgenommen (AR 389). Ungeachtet dessen wurde auf dem Territorium des Gräberfeldes ständig gepflegt, auch andere Arbeiten wurden durchgeführt, die zur Erdverschiebung geführt haben. Aus diesen Gründen war das Gräberfeld stark beschädigt.

Seit dem Jahre 2000 ist das Paprūdžiai-Gräberfeld ein Untersuchungsobjekt des Lehrstuhls für Archäologie der Universität Vilnius. Im Laufe von acht Ausgrabungssaisons (2000–2007) wurde eine Fläche von 670 m² freigelegt und 24 Körpergräber gefunden. Die Gräber sind in das Ende des 3. Jhs. und das 6. Jh. zu datieren. Man hat recht viele Einzelfunde in den

beschädigten Gräbern gemacht, darunter befinden sich auch Gegenstände aus jüngerer Eisenzeit.

Im Juli 2006 wurde der westliche Teil des Gräberfeldes untersucht. Auf der Grabungsfläche XXXI wurde ein Männergrab mit reichen Grabbeigaben entdeckt, wodurch sich dieses Grab von den restlichen Männergräbern des Paprūdžiai-Gräberfeldes, auch von vielen anderen Gräbern der 1. Hälfte der mittleren Eisenzeit auf dem Territorium Litauens auszeichnete.

KRIEGERGRAB 24

Am südlichen Ende der Grabungsfläche hat man Reste eines zerfallenen Männergrabes in der Tiefe von 60–65 cm entdeckt. Der Skelett des Verstorbenen war beinahe vollständig zerfallen, ausgenommen einige unbedeutende Knochenfragmente, die sich in der Nähe der Metallerzeugnisse befanden (Abb. 1).

Beiderseits des Kopfes des Verstorbenen lagen folgende hingelegte Gegenstände. Auf der rechten Seite des Kopfes, parallel zum Verstorbenen, lagen zwei eiserne Lanzenspitzen mit Tülle (Abb. 2:2, 3), wobei die Federn auf die Außenseite des Grabes und die Tüllen auf die Beine des Verstorbenen gedreht waren. Die längere Lanzenspitze war 33,5 cm lang, die Tülle dagegen 8 cm lang. Diese Lanzenspitze besaß ein profiliertes Blatt. Die kleinere Lanzenspitze war 21 cm und die Tülle 9,5 cm lang.

Links von der letzteren Lanzenspitze, etwa 5 cm vom Kopf des Verstorbenen entfernt, entdeckte man zwei bronzene obere Beschläge zweier Trinkhörner, die unteren bronzenen Beschläge lagen etwas tiefer unter den oberen. Sie waren 4,7 und 4,8 cm hoch, ihr Durchmesser betrug 2,6 cm. Sowohl die oberen als auch die unteren Beschläge enthielten knöcherne Fragmente des Trinkhorns¹. Auf der linken Seite des

¹ Fragmente sind sehr undeutlich. Der Meinung der Archäologin G. Grinevičiūtė nach konnten die Hörner von Wissent oder Auerochsen verwendet werden.

Kopfes des Verstorbenen lag ein eisernes Kampfmesser (Abb. 4:1). Es war 23 cm lang. Es scheint, dass das Messerheft mit einem kleinen ornamentierten Bronzebeschlag verziert war (Abb. 4, oben). Neben der Messerspitze fand man ein eisernes Tüllenbeil (Abb. 4:2), das mit der Klinge beinahe senkrecht in die Erde eingestochen war. Es war 20,8 cm lang, seine Klinge war 5 cm breit.

Etwa 19 cm von dem Kampfmesser entfernt fand man in Richtung der Beine des Verstorbenen Reste eines Ledergürtels. Er bestand aus einer bronzenen Schnalle mit Fragmenten eines ledernen Bandes, die mit kleinen Beschlägen verziert waren, und aus einer bronzenen Riemenzunge (Abb. 5:3, 4). Die Schnalle war 4,2 × 3 cm groß, die Riemenzunge war 8,1 cm lang, sie war am Gürtel 2,4 cm breit. Es waren wohl Reste einer Achselschnur (vielleicht eines Schulterriemens). Unter der Schnalle und der Riemenzunge fand man Gewebereste.

Im Brustbereich des Verstorbenen fand man eine bronzene langfüßige Armbrustfibel, die unten, oben und am Ende der Spirale mit Doppelkreisen verziert war (Abb. 6:1). Ein Ende der Armbrustfibel an der Spirale war abgebrochen. Die Fibel war 12,3 cm hoch, oben etwa 9 cm breit. Mit einem Faden waren an der Fibel zwei Bernsteinperlen gefestigt (Abb. 6:2, 3). Eine davon hatte die Form eines Zylinders und war 0,7 cm lang, ihr Durchmesser betrug 1,4 cm. Die andere Perle war radförmig. Sie war 0,5 cm lang, ihr Durchmesser betrug 1,5 cm. Unter der Fibel fand man ein Fragment eines zusammengefalteten dunkelbraunen Wollgewebes, auch Reste eines anderen, dünneren Wollgewebes.

Etwa 13 cm von der Armbrustfibel entfernt lag in Richtung Beine ein bronzenes Armring mit dreieckigem Schnitt, verziert mit querliegenden Rinnen (Abb. 2:1). Der Armring war 5,7 × 7,3 groß, sein Band war 0,9 cm breit.

In der Umgebung des Graben entdeckte man eine kleine bronzene Spirale, unter dem Gürtel befand sich ein Stück Holz.

Die Richtung der Beigaben erlaubte es zu vermuten, dass der Verstorbene mit dem Kopf 310° nach Nordwest beigesetzt wurde.

Der Verstorbene wurde also mit 11 Beigaben bestattet, darunter mit einer Waffengarnitur – mit zwei Lanzen, einem Kampfmesser mit Achselschnur und Beil. Es besteht kein Zweifel, dass der Beigesetzte ein Krieger, ein Vertreter der Stamaristokratie war.

FUNDE

Zuerst wollen wir die im Grab vorgefundenen bronzenen Schmucksachen besprechen, die die Frage nach der Chronologie des Grabes genauer beantworten könnten. Beginnen wir mit dem interessantesten Fund – der langfüßigen Armbrustfibel, verziert mit Doppelkreisen. Diese Fibel ist ein unikaler Fund im archäologischen Material sowohl Litauens als auch des breiteren Territoriums der Baltenstämme. Man datiert die langfüßigen Armbrustfibeln in Litauen auf verschiedene Weise. Ein Teil von ihnen wurde schon in der 2. Hälfte des 5. Jhs. und Anfang des 6. Jhs. verwendet, obwohl auch jüngere Varianten (Tautavičius, 1996, S. 191–193) bekannt sind. Im Gräberfeld in Plinkaigalis (Rayon Kėdainiai) hat man langfüßige Armbrustfibeln in 45 Gräbern und zufällig (insgesamt 55 Fibeln) gefunden. Manche von ihnen fand man mit dem Material aus dem Anfang und der 1. Hälfte des 5. Jhs. (Kazakevičius, 1993, S.103–104), also, man trug die Fibeln dieses Typs schon in der 2.Hälfte der D-Stufe.

Es ist interessant, dass in Paprūdžiai auf derselben Grabungsfläche ein Detail einer ähnlichen Fibel gefunden war (Abb. 7), denn der Meister hatte wohl mehrere ähnliche Fibeln hergestellt.

Der Fibel aus dem Grab Nr. 24 in Paprūdžiai ist in manchen Details eine Fibel aus dem Männergrab Nr. 39 im Kalniškiai-Gräberfeld im Rayon Raseiniai ähnlich (Kazakevičius, 1992, S. 100–101; Astrauskas, Gleiznienė, Šimėnas, 1999, S. 123, Abb. 3). Das war eine bronzene Armbrustfibel, an deren Fußende sich ein versilbertes Plättchen aus zwei Kreisen befand, über der Spirale war noch ein Kreis und im Vorderteil des Bügels gab es noch einen Kreis. Das Grab Nr. 39 von Kalniškiai zeichnete sich durch seinen Reichtum an Beigaben aus – darin war ein Verstorbener mit zwei Rössern und einem Rossopfer beigesetzt worden. Außer der erwähnten Fibel fand man im Grab eine andere silberne Armbrustfibel mit Ringgarnitur, eine eiserne Lanzenspitze mit Tülle und profiliertem Blatt, ein Tüllenbeil, zwei eiserne Sporen mit bronzenen Beschlägen der Gürtelenden und Schnälchen, eine mit Bronze verzierte Achselschnur. Zweifelsohne gehörte das Grab Nr. 39 im Kalniškiai-Gräberfeld keinem einfachen Stammesmitglied, sondern einem berittenen Krieger. Die Funde erlauben es, dieses Grab in die 2. Hälfte des 5. Jhs. zu datieren.

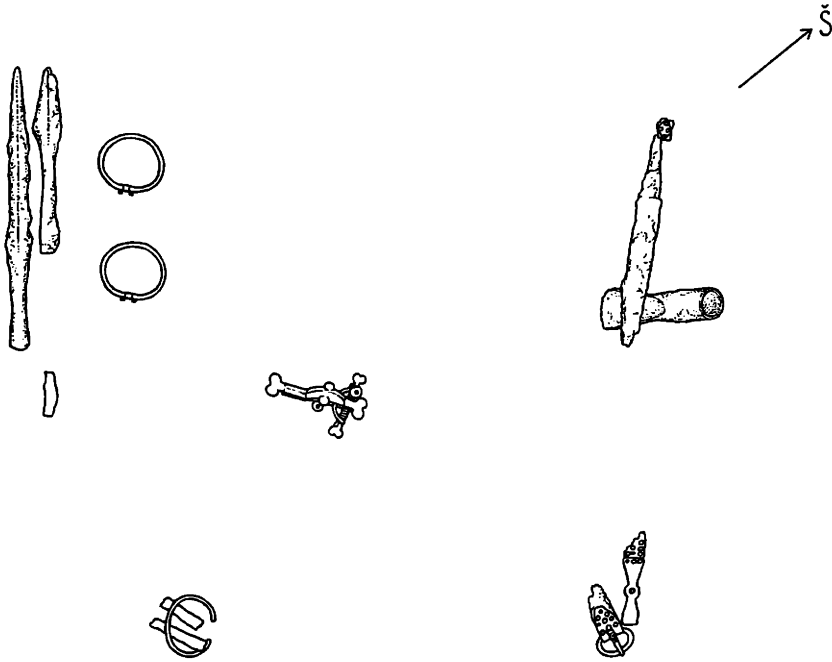


Abb. 1. Paprūdžiai. Plan des Grabes 24. M 1:5.
1 pav. Paprūdžiai. Kapo Nr. 24 planas. M 1 5

Neben der Fibel im Grab Nr. 24 in Paprūdžiai fand man auch zwei Bernsteinperlen-Amulette. Übrigens, man hat Perlen-Amulette auch in anderen Männergräbern im Paprūdžiai-Gräberfeld gefunden (Grab Nr. 1, 18, 19).

Der im Grab Nr. 24 gefundene Armring gehört zu den Armringen von dreieckigem Querschnitt der VII. Gr., die mit querliegenden Rinnen verziert sind. Die Armringe dieser Gruppe waren in den litauischen archäologischen Denkmälern am meisten in der Stufe B verbreitet, man trug sie auch ein wenig später.

Die im Grab Nr. 24 gefundene Achselschnur besitzt an einem Ende eine bronzene ovale Schnalle und eine bronzene Riemenzunge an einem anderen Ende. Sind ovale Schnallen gewöhnliche Erzeugnisse des 5.–6. Jahrhunderts, so stellt die Riemenzunge ein älteres Erzeugnis dar. Nach der Klassifikation von K. Raddatz kann man diese Riemenzunge dem Typ J II 5 zuordnen und in die Stufe C2 datieren (Raddatz, 1957, Abb. 2:5,

S. 96–98). Wohl wurde bei der Herstellung des Gürtels ein älterer Endebeschlag verwendet. Der Gürtel ist mit kleinen bronzenen Beschlägen verziert, die typisch für Schulterriemen waren, die auf der Grabungsfläche auch zufällig gefunden wurden.

Die Trinkhornbeschläge aus dem Paprūdžiai-Grab Nr. 24 haben keine genauen Analoga in dem archäologischen Material Litauens. Die oberen Beschläge haben auf der äußeren Seite je zwei Schlingchen, die zur Befestigung von kleinen Ketten oder Heftschlingchen gedient hatten. Die unteren Beschläge der Spitzen- die Kelche – sind einteilig. Die Beschläge solches Typs sind sehr gut aus den Denkmälern der 2. Hälfte der römischen Kaiserzeit und der 1. Hälfte der mittleren Eisenzeit bekannt. Vor allem hat man sie im 5.–6. Jh. hergestellt (Simniškytė, 1998, S. 207–209, Abb. 44–45).

Die Trindhörner lagen im Grab neben dem Kopf des Verstorbenen. Es besteht kein Zweifel, dass sich in den

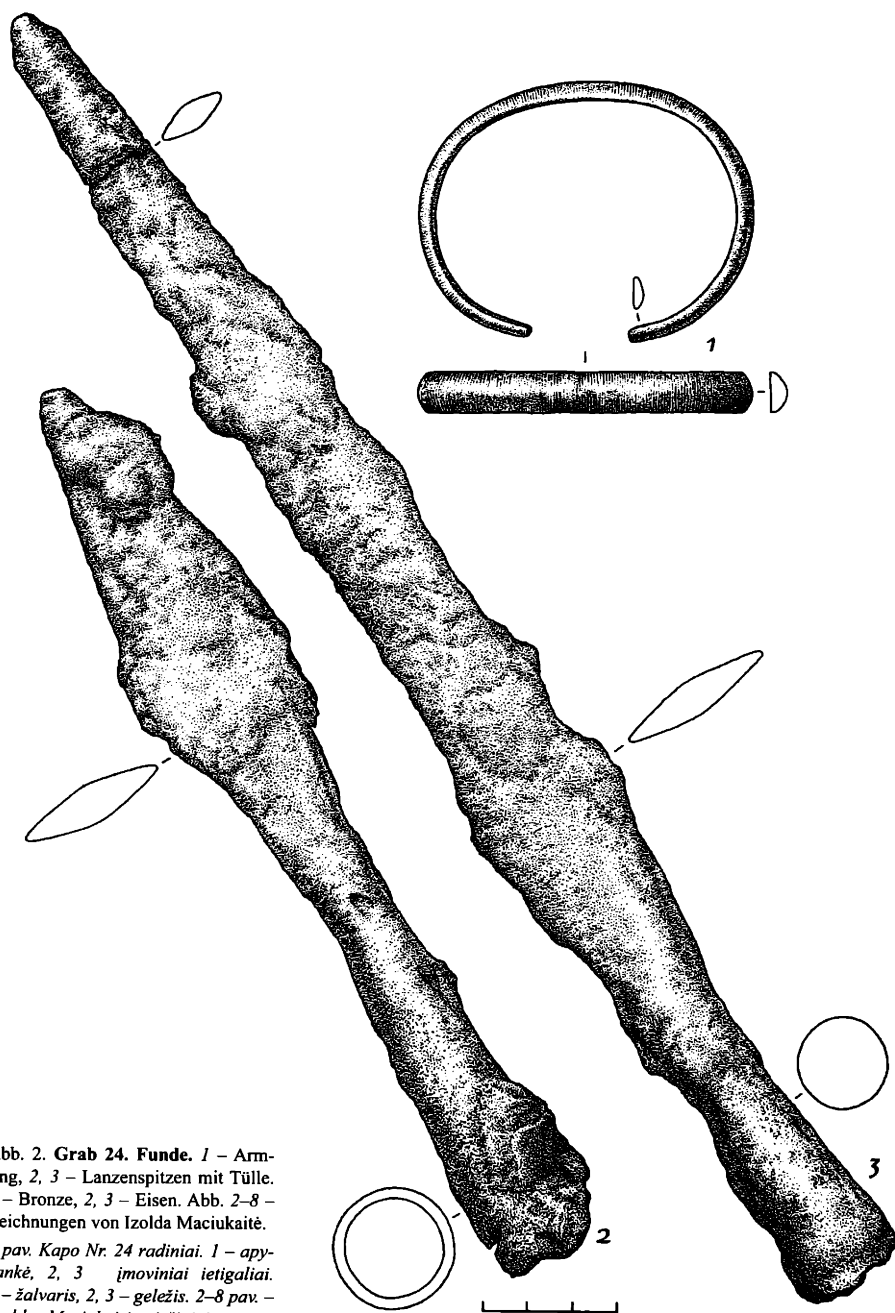


Abb. 2. Grab 24. Funde. 1 – Armring, 2, 3 – Lanzen spitzen mit Tülle. 1 – Bronze, 2, 3 – Eisen. Abb. 2–8 – Zeichnungen von Izolda Maciukaitė. 2 pav. Kapo Nr. 24 radiniai. 1 – apyrankė, 2, 3 – įmoviniai ietigaliai. 1 – žalvaris, 2, 3 – geležis. 2–8 pav. – Izoldos Maciukaitės piešiniai

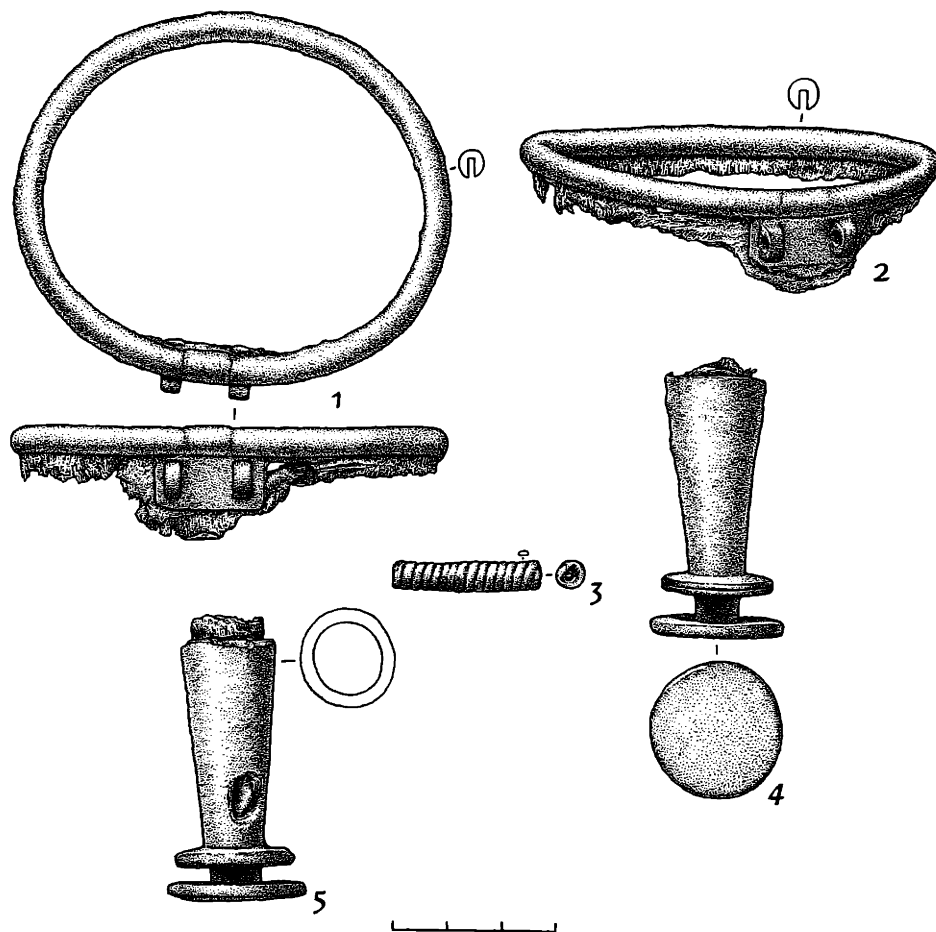


Abb. 3. Grab 24. Funde. 1, 2, 4, 5 – Trinkhornbeschläge, 3 – Spirale. Bronze.
3 pav. Kapo Nr. 24 radiniai. 1, 2, 4, 5 – geriamųjų ragų apkalai, 3 – įvija. Žalvaris

Trinkhörnern Getränke befanden. Regina Ulozaitė, Chemikerin des Forschungslaboratoriums des Restaurierungszentrums des Nationalen Museums Litauens, hat die infrarote Spektralanalyse durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass in den weißen Ablagerungen eines Trinkhornes und in der dunkleren Masse eines anderen Polysaccharide, Verbindungen des Ethyl- und Methylalkohols und auch Reste anderer organischer

Verbindungen zu finden sind². Das erlaubt es uns, die Schlussfolgerung zu ziehen, dass beide Trinkhörner Met enthalten konnten! Der Verstorbene wurde also mit Met ins Jenseits begleitet.

Der Brauch, den Verstorbenen je zwei Trinkhörner in das Grab zu legen, ist gut aus den Territorien der

² Herzlichen Dank Frau Regina Ulozaitė für durchgeführte Untersuchungen.

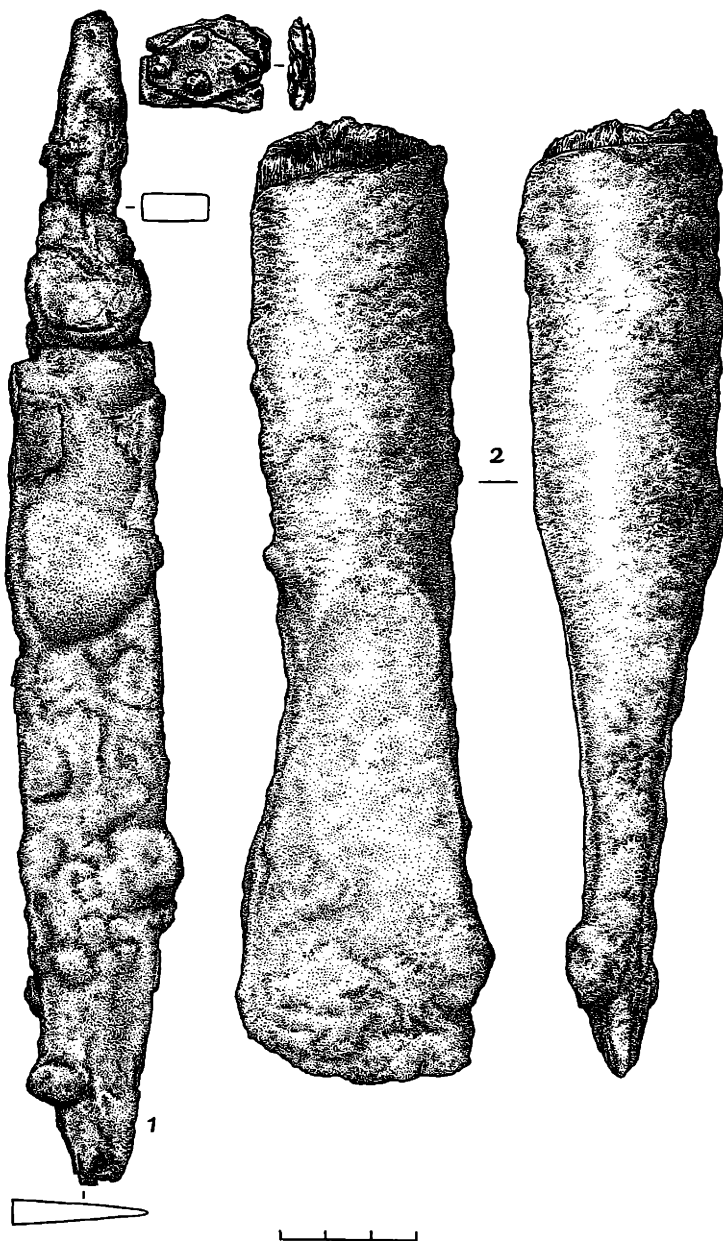


Abb. 4. Grab 24. Funde. 1 – Kampfmesser, 2 – Tüllenbeil. Eisen.
4 pav. Kapo Nr. 24 radiniai. 1 – kovos peilis, 2 – įmovinis kirvis. Geležis

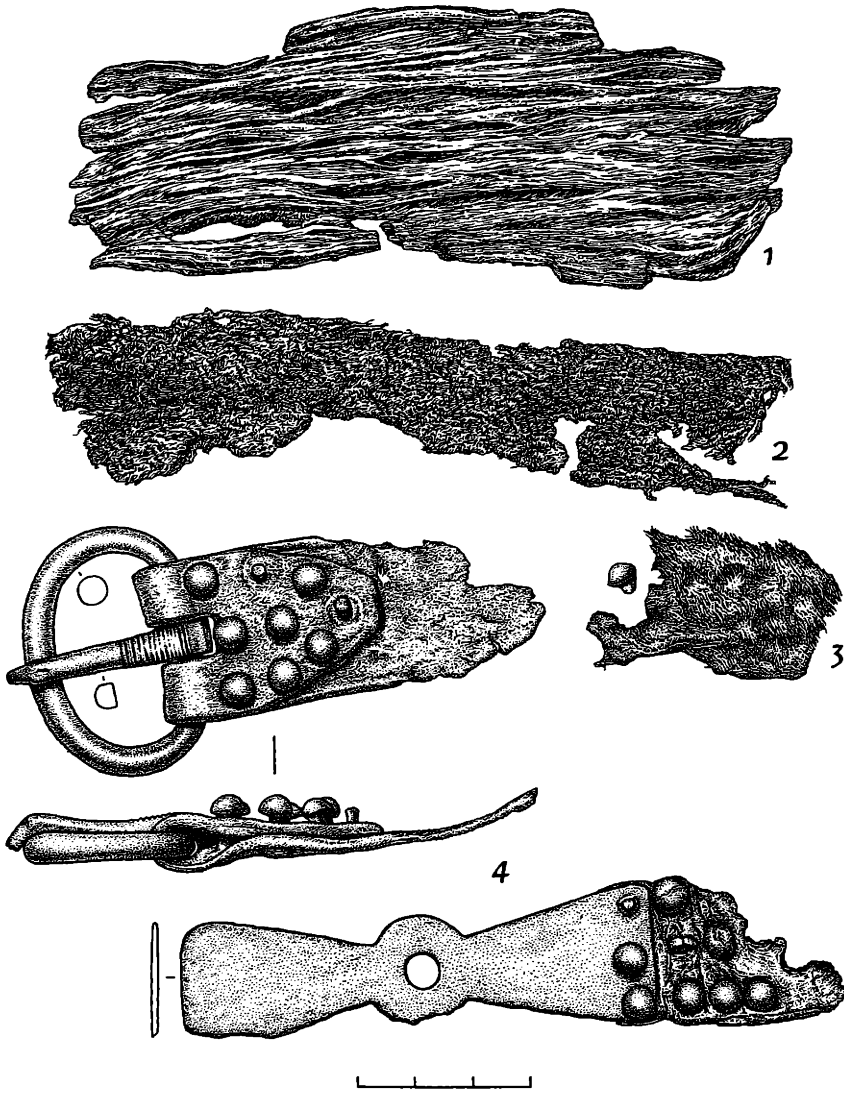


Abb. 5. Grab 24. Funde. 1 – Holzreste, 2 – Gewebefragment, 3, 4 – Reste des Gürtels (Schnalle, Lederreste, Riemenzunge).
1 – Holz, 2 – Gewebe, 3, 4 – Bronze, Leder.

5 pav. Kapo Nr. 24 radiniai. 1 – medžio liekanos, 2 – audinio liekanos, 3, 4 – diržo (perpetės) liekanos (sagtis, odos liekanos, diržo galo apkalas). 1 – medis, 2 – audinys, 3, 4 – žalvaris, oda

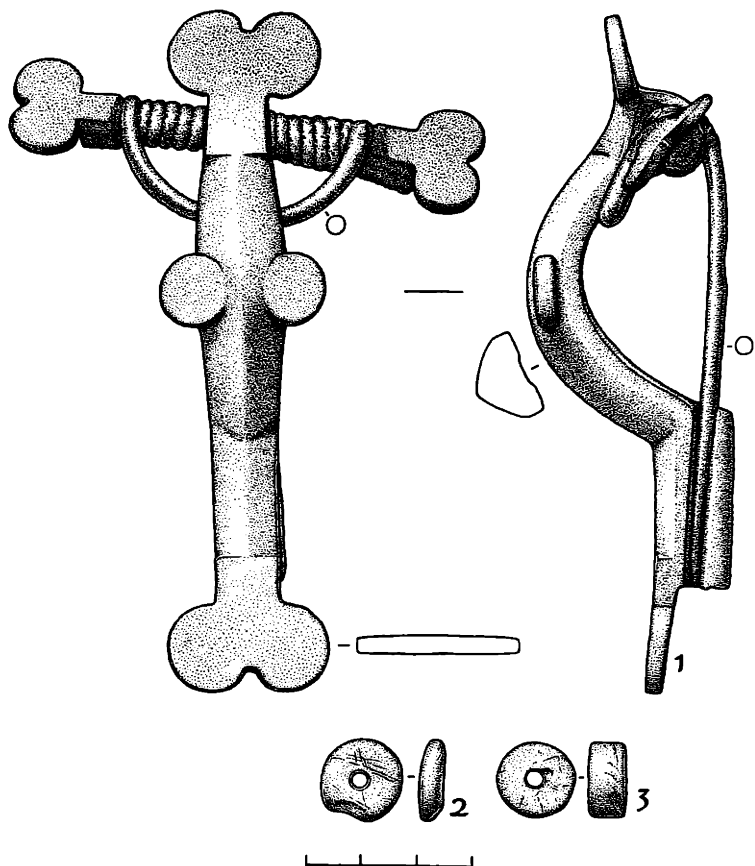


Abb. 6. Grab 24. Funde. 1 – Armbrustfibel, 2, 3 – Perlen. 1 – Bronze, 2, 3 – Bernstein.
6 pav. Kapo Nr. 24 radiniai. 1 – lankinė segė, 2, 3 – karoliai. 1 – žalvaris, 2, 3 – gintaras

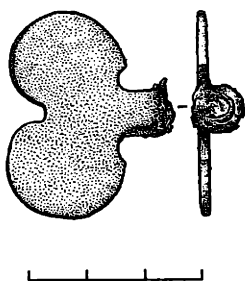


Abb. 7. Einzelfund aus dem Gräberfeld Paprūdžiai. Detail einer Fibel. Bronze.

7 pav. Atsitiktinis radinys iš Paprūdžių kapinyno. Segės detalė. Žalvaris

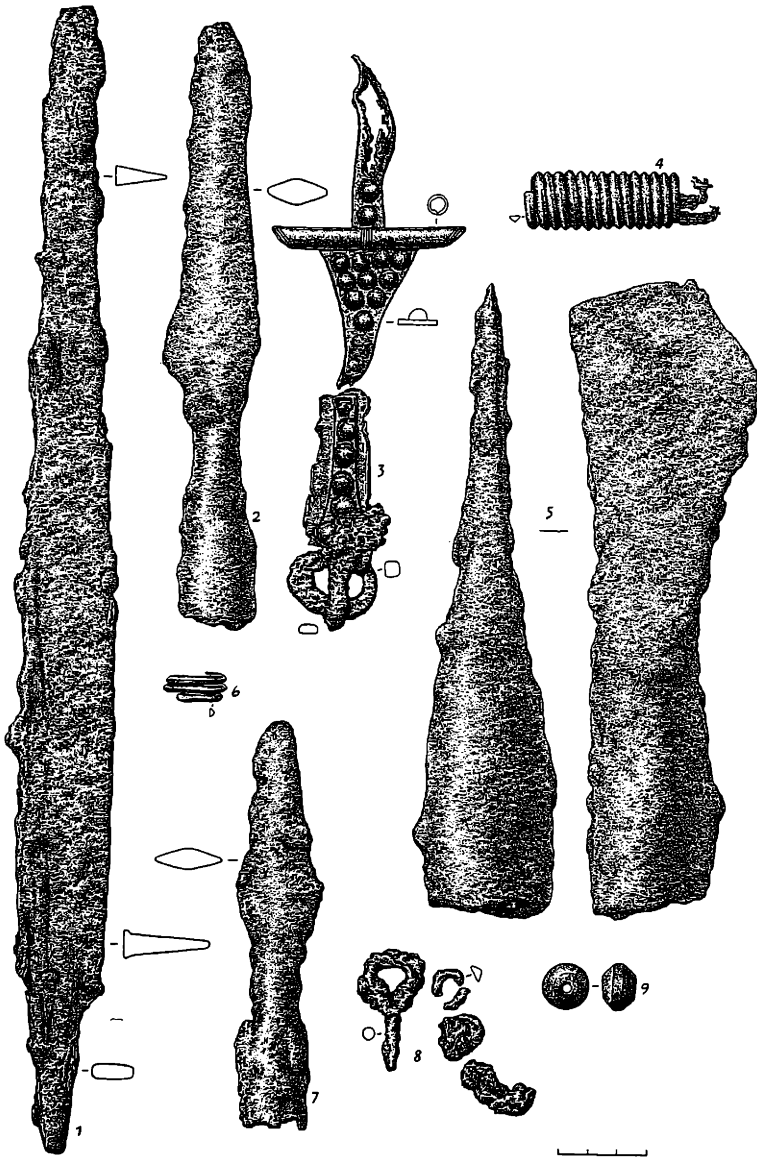


Abb. 8. Paprūdžiai. Grab 19. 1 – Kampfmesser, 2, 7 – Lanzenspitzen mit Tülle, 3 – Reste des Schulterriemens, 4 – Spirale, 5 – Tüllenbeil, 6 – Fingerring, 8 – Nadelfragmente, 9 – Perle. 1, 2, 5, 7, 8 – Eisen, 3 – Bronze mit Lederreste, 4, 6 – Bronze, 9 – Bernstein.

8 pav. Paprūdžiai. Kapas Nr. 19. 1 – kovos peilis, 2, 7 – įmoviniai ietigaliai, 3 – perpetės liekanos, 4 – įvija, 5 – įmovinis kirvis, 6 – žiedas, 8 – smeigtuko fragmentai, 9 – karolis. 1, 2, 5, 7, 8 – geležis, 3 – žalvaris su odos liekanomis, 4, 6 – žalvaris, 9 – gintaras

germanischen Stämme bekannt, wo die Verstorbenen mit Getränken ins Jenseits begleitet wurden. Die chemische Analyse eines solchen Trinkhorns hat ergeben, dass das erste Trinkhorn Bier und das andere Met enthalten hat (Simniškytė, 1998, S. 211).

Auf der Grabungsfläche XVII wurde zufällig ein Fragment des oberen Trinkhornbeschlages gefunden, was darauf hinweist, dass man Trinkhörner auch in andere Gräber hingelegt hatte.

Andere Gegenstände aus dem Paprūdžiai-Grab Nr. 24 stammen auch hauptsächlich aus der 1. Hälfte der mittleren Eisenzeit. So werden die Kampfmesser in die 2. Hälfte und das 6. Jh. datiert (Šimėnas, 1996, S. 63), die Lanzen mit profilierter Feder fand man schon in den Denkmälern des 5. Jhs., sie wurden im 6. Jh., seltener im 7. Jh. verwendet (Казакявичюс, 1988, S. 36–41; Tautavičius, 1996, S.130).

Zieht man das Fazit über genauer datierte Erzeugnisse, so lässt sich behaupten, dass das Grab Nr. 24 chronologisch in die 2. Hälfte des 5. Jhs. und den Anfang des 6. Jhs. zu datieren ist.

Ich bin der Meinung, dass es kein Grab eines gewöhnlichen Kriegers ist. Darauf deutet nicht nur die Ausrüstung des Kriegers hin, sondern auch eine nach spezieller Bestellung hergestellte bronzene langfüßige Armbrustfibel, wohl auch die Trinkhörner. Wie erwähnt, war eine ähnliche Fibel auch im Grab Nr. 39 eines reichen berittenen Kriegers im Kalniškiai-Gräberfeld gefunden worden. Man kann nur noch vermuten, ob solche Fibeln nicht Zeichen eines bestimmten Ranges oder einer Auszeichnung waren?

Im Paprūdžiai-Gräberfeld entdeckte man noch ein reiches Kriegergrab (Nr. 19, Abb. 8), in dem der Verstorbene mit zwei Lanzen, einem Tüllenbeil, einem Kampfmesser mit Rinnen auf der Seite der Klinge, das auf dem Schulterriemen getragen wurde, der mit bronzenen Beschlägen verziert war. Im Grab fand man noch Reste eiserner Hirtenstabnadeln mit einer Kette, einer bronzenen Spirale, einem Fingerring und eine Bernsteinperle. In einigen Gräbern und zufällig entdeckte man noch Kampfmesser-Dolche.

Diese reichen Gräber zeigen, dass sich Kriegervölker auch in dieser Region Samogitiens in Völkerwanderungszeit formierten, die auch an fernen Kriegszügen teilnehmen konnten. Zweitens, die samogitischen Krieger betrachteten das Tragen der Kampfmesser-

Dolche auf den Schulterriemen als keinen fremden Brauch. Die größte Zahl der Reste der

Schulterriemen hat man in den Gräberfeldern von Kuren und Skalven (Schalauern), in den Gräberfeldergruppen Zentrallitauens und auf dem preußischen Territorium Samlands (Astraukas, Gleiznienė, Šimėnas, 1999, S. 138–139, Karte 2) gefunden. Die Forscher sind der Meinung, dass die Urheimat der Schulterriemen das Grenzgebiet der Barbarenwelt und des Römischen Reichs, wo sich Elemente der Ausrüstung der Barbaren und der Römer verflochten hatten, sein konnte. Später hat man Schulterriemen in den barbarischen Ländern, darunter auch in den baltischen Ländern, hergestellt (Šimėnas, 1996, S. 63; Astraukas, Gleiznienė, Šimėnas, 1999, S. 140–141).

Die reichen völkerwanderungszeitlichen Kriegergräber in den baltischen Ländern werden verschiedenerweise interpretiert. A. Tautavičius vertritt den Standpunkt, dass die mit den Waffen beigesetzten Männer keine Vertreter der Kriegsvölker sind, sondern freie Mitglieder der Gemeinde – die Ackerbauern. Die Waffen im Grab solcher Männer zeugen von der Stellung der freien Mitglieder in der Gemeinde, wo jeder Mann im Notfall ein Krieger werden konnte (Tautavičius, 1996, S. 284). V. Šimėnas weist die reichen Gräber des Vidgiriai-Gräberfeldes (Rayon Šilutė (Heidekrug)), wo die Männergräber mit Waffen – Kampfmesser-Dolchen, Lanzen, Schulterriemen, Trinkhörnern) vorherrschen, der polyethnischen Gemeinde zu, die vom Mittellauf der Donau hierher gezogen war (Šimėnas, 2006, S. 53–100). Laut Šimėnas befanden sich am Unterlauf des Nemunas (Memel) nicht nur Menschen baltischer Herkunft, sondern auch solche, denen typisch nomadische kulturellen Eigenschaften eigen waren. A. Tautavičius widersprach dieser Hypothese von Šimėnas, indem er darauf hinwies, dass die in reichen Gräbern von Vidgiriai gefundenen bronzenen und silbernen Schmucksachen, auch Waffen, sich kaum von denen unterscheiden, die von den Baltenstämmen verwendet wurden (Tautavičius, 1996, S. 83). Mit dem Migrationsschema der Bewohner aus Mitteleuropa von Šimėnas ist auch E. Jovaiša nicht einverstanden, wo er darauf hinweist, dass es dem archäologischen Material dieser Periode nicht entspricht (Jovaiša, 2006, S. 9–14). E. Jovaiša glaubt, dass die Mehrheit der Begräbnisdenkmäler aus der 2. Hälfte des 5. Jhs. und dem Anfang des 6. Jhs. ein bereдtes Zeugnis

von der Schicht der militärischen Elite in der Gesellschaft ablegt, dass die Kriegerschicht in baltischen Ländern wenigstens schon in der 2. Hälfte des 5. Jhs. entstanden war (Jovaiša, 2006, S. 14). Ich muss hinzufügen, dass die lokalen Gemeinden (von Aukštaiten, Žemaičiai, Kuren, Litauern u.a.) nicht polyethnisch waren. Übrigens will auch V. Kulakov die Meinung unterstützen, dass die Schulterriemen, Trinkhörner u.a. (d.h. Ausrüstungsgarnituren), die vom rechten Ufer des Nemunas stammen und den Vidugiriai-Typ darstellenden, baltischer Herkunft sind. Er meint, diese Garnituren gehörten baltischen (?) Kriegern, die in den römischen Kavalerie-Hilfstruppen

irgendwo an dem Limes (an der Donau?) (Кулаков, 2006, с. 65) gedient hätten und in die Heimat zurückgekehrt wären.

Das Material aus dem Paprūdžiai-Gräberfeld ergänzt unsere Kenntnisse über die Entstehung der militärischen Elite in der östlichen Region Samogitiens. Spricht man am Unterlauf des Nemunas über die berittenen Krieger, so sind es hier Fußvolk-Krieger, die faktisch dieselbe Ausrüstung besaßen wie die Reiter. Man darf die Möglichkeit nicht ablehnen, dass auch baltische Fußvolk-Krieger an den sogenannten Hunnenkriegen in Zentraleuropa teilgenommen haben.

LITERATUR

Astrauskas A., Gleiznienė G., Šimėnas V., 1999. Perpetės baltų kraštuose I m. e. tūkstantmečio viduryje. In: *Archeologia Lituana*. I. Vilnius, p. 119–144.

Jovaiša E., 2006. Baltų visuomenės ankstyvųjų viduramžių pradžioje (V–VI a.). In: *Istorija*. LXIV. Vilnius, p. 5–16.

Kazakevičius V., 1992. Kalniškių (Raseinių raj.) kapinynas. In: *Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 1990 ir 1991 metais*. I. Vilnius, p. 99–103.

Kazakevičius V., 1993. Plinkaigalio kapinynas. In: *Lietuvos archeologija*. 10. Vilnius.

Raddatz K., 1957. Der thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck. Offa-Bücher. 13. Neumünster.

Simniškytė A., 1998. Geriamieji ragai Lietuvoje. In: *Lietuvos archeologija*. 15. Vilnius, p. 185–245.

Šimėnas V., 1996. Smailieji kovos peiliai-durkliai baltų kraštuose. In: *Vidurio Lietuvos archeologija. Etnokultūriniai ryšiai*. Vilnius, p. 27–71.

Šimėnas V., 2006. Etnokultūriniai procesai Vakarų Lietuvoje pirmojo mūsų eros tūkstantmečio viduryje. Vilnius.

Tautavičius A., 1996. Vidurinis geležies amžius Lietuvoje (V–IX a.). Vilnius.

Казаквиčius В., 1988. Оружие балтских племен II–VIII веков на территории Литвы. Вильнюс.

Кулаков В. И., 2006. Комплекс с оружием горизонта Сёсдала–Унтерзибенбрун в Балтии. In: *Матэрыялы по археалогіі Беларусі*. Вып. 12. Мінск, с. 56–76.

VIDURINIO GELEŽIES AMŽIAUS KARIO KAPAS IŠ PAPERŪDŽIŲ

Mykolas Michelbertas

Santrauka

Paprūdžių kapinynas yra to paties pavadinimo kaimo pietinėje dalyje, plento Tauragė–Šiauliai dešinėje pusėje, per 200–300 m į šiaurę–šiaurės rytus nuo tiltelio per Vėgėlės upelį. Kapinynas buvo aptiktas dar prieš Antrąjį pasaulinį karą kasant žvyrą plento tvarkymo darbams. Dalis daiktų iš suardytų kapų tuo metu pateko į Kauno Vytauto Didžiojo kultūros muziejų (šiuo metu saugomi Kauno Vytauto Didžiojo karo muziejaus Archeologijos skyriuje). Radinių chronologija – nuo II a. iki XI–XII a., galbūt ir XIII–XIV a.

Kapinyno teritorija ilgą laiką buvo ariama, vykdomi kiti žemės judinimo darbai. Dėl to kapinynas yra labai apardytas.

Nuo 2000 m. Paprūdžių kapiną tyrinėja Vilniaus universiteto Archeologijos katedra. Per 8 tyrinėjimų sezonus (2000–2007 m.) kapinyne buvo atidengtas apie 670 kv. m. plotas, surasti 24 griautiniai kapai. Kapų chronologija – III a. pabaiga–VI a. Taip pat surasta gana daug pavienių daiktų, kilusių iš suardytų kapų. Tarp atsitiktinių radinių yra ir vėlyvojo geležies amžiaus daiktų.

2006 m. liepą buvo tyrinėjama vakarinė kapinyno teritorijos dalis. XXXI perkasoje buvo aptiktas vyro kapas su gausiomis įkapėmis, išskiriančiomis šį kapą iš likusių Paprūdžių kapinyno vyrų kapų, daugelio kitų Lietuvos teritorijos vidurinio geležies amžiaus pirmosios pusės kapų. Savo unikaliais radiniais kapas išsiskiria ir iš visos didelės baltų teritorijos vyrų kapų.

Kario kapas Nr. 24

Perkasos pietiniame gale, 60–65 cm gylyje buvo atidengtos vyro kapo liekanos (1 pav.). Mirusiojo griaučiai buvo beveik visiškai sunykę, išskyrus nedidelius kaulų fragmentus, buvusius prie metalinių dirbinių.

Mirusiojo galvūgalyje, dešinėje galvos pusėje, lygiagrečiai su mirusiojo gulėjo 2 geležiniai įmoviniai ietigaliai, plunksnomis atsukti kapo išorės link, įmovomis mirusiojo kojų link (2:2, 3 pav.). Ilgėsnis ietigalis yra su profiliuota plunksna.

Į kairę nuo mažesnio ietigalio, per 5 cm mirusiojo galvos link aptikti 2 žalvariniai viršutiniai geriamųjų ragų apkalai

(3:1, 2 pav.). Vėliau nuimant kapo radinius, po viršutiniais apkalais truputį giliau buvo rasti ir žalvariniai apatiniai apkalai (3:4, 5 pav.). Tiek viršutiniuose, tiek apatiniuose apkaluose yra likę kaulo – rago fragmentų.

Kairėje mirusiojo galvos pusėje, lygiagrečiai mirusiajam gulėjo geležinis kovos peilis (4:1 pav.). Atrodo, peilio kotas buvo puoštas nedideliu žalvariniu ornamentuotu apkalu (4 pav., viršuje). Prie peilio smaigalio rastas geležinis įmoninis kirvis, beveik statmenai asmenimis įbestas į žemę (4:2 pav.).

Per 19 cm nuo kovos peilio mirusiojo kojų link rastos odinio diržo liekanos. Jas sudarė bronzinė ovali sagtis su odinės juostelės fragmentais, puoštais žalvario spurgeliais, ir žalvarinis diržo galo apkalas (5:3, 4 pav.). Matyt, tai buvo perpetės liekanos. Po sagtimi ir galo apkalu rasta audinio liekanų.

Mirusiojo krūtinės srityje aptikta žalvarinė lankinė segė ilga kojele, apačioje, viršuje ir įvijos galuose puošta dvigubais apskritimais (6:1 pav.). Vienas segės galas prie įvijos yra nulūžęs. Prie segės siūlais buvo prišti 2 gintariniai karoliai (6:2, 3 pav.). Vienas jų – cilindrinis, kitas karolis yra rato pavidalo. Po sege aptiktas sulenktos vilnonio tamsiai rudas spalvos audinio fragmentas, kito plonesnio vilnonio audinio liekanų.

Per 13 cm nuo segės mirusiojo kojų link rasta žalvarinė trikampio pjūvio apyrankė, puošta skersiniais grioveliais (2:1 pav.).

Kapo aplinkoje rasta nedidelė žalvarinė įvija, po diržu – medžio gabaliukas.

Sprendžiant pagal įkapių padėtį, mirusysis laidotas galva į ŠV 310° kryptimi.

Taigi mirusysis laidotas su 11 daiktų, tarp kurių yra ginklų kompleksas – dvi ietys, kovos peilis su perpete, kirvis. Be abejo, kape palaidotas karys – gentinės diduomenės atstovas.

Radiniai

Aptarti radinius galima pradėti nuo įdomiausio daikto – bronzinės lankinės ilgakojės segės, puoštos dvigubais apskritimais. Ši segė yra unikalus radinys tiek Lietuvos, tiek platesnės baltų genčių teritorijos archeologinėje medžiagoje. Ilgakojės segės Lietuvoje datuojamos nevienodai. Jos naudotos jau V a. antrojoje pusėje–VI a. pradžioje, tačiau žinoma ir vėlyvesnių variantų. Plinkaigalio kapinyne (Kėdainių rajonas) kai kurios lankinės ilgakojės segės rastos su V a. pradžios–pirmosios pusės medžiaga – taigi šio tipo segės Lietuvoje nešiotos jau D periodo antrojoje pusėje.

Įdomu, kad Paprūdžiuose atsitiktinai toje pačioje perkasoje rasta panašios segės detalė (7 pav.), – matyt, meistro tokių segių buvo pagaminta daugiau.

Paprūdžių kapo Nr. 24 segė kai kuriomis detalėmis primena Kalniškių kapinyne (Raseinių rajonas) vyro kapo Nr. 39 segę, kuri nėra taip gausiai puošta apskritimais. Kalniškių kape Nr. 39 buvo labai turtingas įkapių – jame mirusysis palaidotas su dviem žirgais ir žirgo auka, kitomis gausiomis įkapėmis. Be abejonės, Kalniškių kapas Nr. 39 – tai neeilinio genties nario, kario raitelio kapas, datuojamas V a. antrąja puse.

Paprūdžiuose prie kapo Nr. 24 segės rasti 2 gintariniai karoliai – amuletai. Beje, karolių amuletų rasta ir kituose Paprūdžių kapinyne vyrų kapuose (kapai Nr. 1, 18, 19).

Kape Nr. 24 rasta apyrankė priklauso trikampio pjūvio apyrankių VII gr., šios apyrankės puoštos skersiniais grioveliais ir labiausiai buvo paplitusios B periode, kai kurios nešiotos ir truputį vėliau.

Paprūdžių kape Nr. 24 surastas perpetės diržas viename gale turi žalvarinę ovalią sagtį ir žalvarinį diržo galo apkalą kitame. Ovalios sagtys yra įprastinis V–VI a. dirbinys; apkalas yra ankstyvesnis. Pagal K. Raddatzo klasifikaciją, šį diržo galo apkalą galima skirti J II 5 tipui ir datuoti C2 periodu. Matyt, darant diržą buvo panaudotas senesnis galo apkalas. Diržas puoštas perpetės diržams būdingais žalvariniais spurgeliais, kurių, beje, perkasoje rasta ir atsitiktinai.

Paprūdžių kapo Nr. 24 geriamieji ragai visiškai tiksliai analogų Lietuvos archeologinėje medžiagoje neturi. Viršutiniai apkalai vienoje pusėje išorėje turi po 2 kilpeles, prie kurių galėjo būti tvirtinamos grandinėlis ar kilpelės rankenoms. Apatiniai smaigalių apkalai – „taurelės“ – yra vienišios. Tokio tipo apkalai gerai žinomi iš Lietuvos senoj. geležies amžiaus antrosios pusės–vidurinio geležies amžiaus pirmosios pusės paminklų, labiausiai gaminti V–VI a.

Kape geriamieji ragai padėti šalia mirusiojo galvos. Nėkyla abejonų, kad ragai į kapą buvo įdėti su gėrimais. Lietuvos nacionalinio muziejaus restauravimo centre chemikė Regina Ulozaitė atliko geriamųjų ragų organinių liekanų infraraudonųjų spindulių spektrinę analizę. Nustatyta, kad ragų apatinėse dalyse – taurelėse, baltose nuosėdose ir tamsesnėje masėje yra polisacharidų, etilo ir metilo alkoholio junginių ir kitų organinių junginių liekanų. Taigi galima daryti išvadą, kad abiejuose raguose galėjo būti midaus likučių. Matyt, mirusysis į aną pasaulį buvo palydėtas su midumi. Paprotys mirusiajam į kapą dėti po 2 geriamuosius ragus gerai žinomas germanų genčių teritorijoje.

Galima teigti, kad kapo Nr. 24 chronologija – V a. antroji pusė–VI a. pradžia.

Manychiau, kad šis kapas priklauso neeiliniam kariui. Tą rodytų ne tik kario ginkluotė, bet ir pagal užsakymą gaminta lankinė segė, greičiausiai ir geriamieji ragai. Kaip minėta, panaši segė rasta ir turtingame Kalniškių kapinyne kario raitelio kape Nr. 39. Galima spėlioti, ar tik šitokios segės nebuvo kokio nors rango karių ar pasižymėjimo ženklai?

Paprūdžių kapinyne aptiktas dar vienas turtingas kario kapas (Nr. 19), kuriame mirusysis laidotas su 2 ietimis, įmoniniu kirviu, kovos peiliu su grioveliais geležtės šone, nešiotu ant perpetės, puoštas bronziniais apkalukais (8 pav.). Kape dar buvo aptiktos geležinio lazdelinio smeigtuko liekanos su grandinėle, žalvarinė įvija, žiedas ir gintaro karolis. Dar keliuose kapuose ir atsitiktinai rasta kovos peilių-durklų.

Šie turtingi kapai rodo, kad ir šiame Žemaitijos regione tautų kraustymosi laikotarpiu formavosi kariaunos, kurios galėjo dalyvauti ir tolimuose karo žygiuose. Antra, Žemaitijos kariams nebuvo svetima mada nešioti kovos peilių-durklus ant perpečių.

Turtingi tautų kraustymosi laikotarpio karių kapai baltų žemėse yra sulaukę įvairių interpretacijų. Kai kurių tyrinėtojų nuomone, didžiosios baltų genčių dalies V a. antrosios pusės–VI a. pradžios laidojimo paminklai rodo buvus karinio elito sluoksnį visuomenėje, taip pat kad kariauna baltų kraštuose buvo susiformavusi bent jau V a. antroje pusėje.

Paprūdžių kapų medžiaga papildo mūsų žinias apie karinio elito susidarymą rytiniame Žemaitijos regione. Nemuno žemupyje yra aptikta karių raitelių kapų, o čia laidoti kariai pėstininkai, kurie faktiškai turėjo tą pačią ginkluotę kaip ir raiteliai. Neatmestina galimybė, kad ir baltų kariai pėstininkai dalyvavo vadinamuosiuose hunų karuose Centrinėje Europoje.

Įteikta 2008 m. sausio mėn.